

Mülheimer lassen den Geist der „Birlikte-Feste“ aufleben

BERLINER STRASSE

Feiern unter dem Motto „Miteinander – Füreinander“

Mülheim. Mehr als 70 Stände säumten die Berliner Straße zwischen dem Markt und dem Bürgerzentrum „Mütze“. Dutzende Vereine, Initiativen und Einrichtungen boten hier Informationen, Aktionen oder Verpflegung an. Auf drei Bühnen erwartete die Besucher ein abwechslungsreiches Programm. Die vor etwa einem halben Jahr gegründete Initiative „Miteinander – Füreinander“ hatte zu ihrem ersten Festival für gleiche Rechte für alle Menschen eingeladen.

„Wir leben in einem Stadtteil, der stark von Einwanderung geprägt ist und in dem ein bunter Mix von Menschen aus vielen Nationen, Religionen und Kulturen miteinander lebt“, sagte Gisela Emons, die das Festival mit anderen Aktiven initiiert hatte: „Mit dieser Veranstaltung wollen wir den Geist der „Birlikte“-Festivals aus den vergangenen Jahren weiter pflegen.“

So solle die Nachbarschaft im Stadtteil gestärkt und das Zusammenleben der so unterschiedlichen Menschen offen, tolerant und friedlich gestaltet werden. Jegliche Form von Hass, Rassismus und Intoleranz habe hier nichts zu suchen. Bei all dem, betonte Emons, sei das gesamte Festival innerhalb eines halben Jahres ehrenamtlich

auf die Beine gestellt worden: „Die Inhalte sind klar. Nun feiert der Stadtteil sich selbst.“ Finanziell wurde das Festival durch die Stadt, das Land NRW und viele Unternehmen unterstützt.

Im Vorfeld des Straßenfestes hatte es schon mehrere Veranstaltungen gegeben. Eine davon war ein Filmabend mit der Dokumentation „Kölsches Mädchen – Jüdischer Mensch“, organisiert von der Geschichtswerkstatt Mülheim. In dieser erzählte Faye Cukier von ihrer Kindheit, Jugend und Flucht aus Deutschland. Sie wurde vor 95 Jahren als Kind jüdischer Eltern in Mülheim geboren.

Am Festival beteiligten sich viele Mülheimer Initiativen. „Ich bin ein Kind türkischer Gastarbeiter und für mich ist die Unterstützung

selbstverständlich“, sagte Ali Demir, Vorsitzender des Vereins „Heimat für alle Köln“. Am Stand der Flüchtlingshilfe „Willkommenskultur Mülheim“ waren nicht nur Helfer, sondern auch Flüchtlinge aktiv. Daneben waren die Organisatoren der Mülheimer Nacht, das Netzwerk Kölner Bürgerzentren und viele andere vertreten. Eine Premiere hatten die Schulzirkusse der Gesamtschulen Höhenhaus und Holweide, „Radelito“ und „Zappelino“, sowie der des Herder-Gymnasiums, „Konfetti“. „Sie sind nicht nur die größten Kölns, sie treten heute auch erstmals gemeinsam mit einem Programm auf“, unterstrich Georg Steinhausen, früherer Leiter des „Radelito“. Er konnte sich diesen Auftritt nicht entgehen lassen.



Die Künstler der drei größten Schulzirkusse Kölns traten erstmals gemeinsam auf.
Foto: Schäfer